

Architekturen des Wissens. Wissenschaftstheoretische Grundpositionen im Theoriediskurs der Sozialen Arbeit. Hrsg. Christian Spatscheck und Stefan Bormann. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2021, 234 S., EUR 24,95 *DZI-E-2432*

Als Teilgebiet der zeitgenössischen theoretischen Philosophie beschäftigt sich die Wissenschaftstheorie mit den Methoden der Konzipierung, Begründung und Applikation wissenschaftlicher Theorien sowie mit den Voraussetzungen, Strukturen, Zielen und Auswirkungen von Wissenschaft. Um das wissenschaftstheoretische Profil der Sozialen Arbeit als Disziplin und Profession zu schärfen und eine bessere Vergleichbarkeit unterschiedlicher Theoriemodelle und -ansätze herzustellen, widmet sich dieses Buch in 14 Fachaufsätzen den vielfältigen wissenschaftstheoretischen Grundpositionen mit ihren Bezügen zur Theorieentwicklung in der Sozialen Arbeit. Mit Blick auf den Themenkomplex „Erklären und Vorhersagen“ werden zunächst das Konzept der evidenzbasierten Praxis und die Metatheorien des Critical Realism und des „Emergentistischen Systemismus“, einer spezifischen Form der Systemtheorie, beleuchtet. Ferner geht es um die philosophischen Reflexionen Charles Taylors zur Theorie der Sozialwissenschaften, um die erkenntnistheoretischen Prinzipien, Perspektiven und Probleme der Phänomenologie, um den Symbolischen Interaktionismus und um die Potenziale des von Björn Kraus geprägten Relationalen Konstruktivismus für den Kontext einer lebensweltorientierten Arbeitsweise. Zum Thema „Emanzipieren und Befreien“ äußern sich zwei Beiträge zur fachspezifischen Bedeutung des dialektischen Materialismus und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. Auch fokussiert sich das Interesse auf das „Dekonstruieren“. Diskutiert werden hierbei im Einzelnen die Relevanz der diskursanalytischen Ansätze Michel Foucaults und postkolonialer Perspektiven für die disziplinäre Theoriebildung, wobei auch auf Fragen in Bezug auf die Übernahme indigener Wissensbestände eingegangen wird. Die Darstellung schließt mit einem Transfer der vorgestellten wissenschaftstheoretischen Ansätze auf den professionsbezogenen Theoriediskurs. Mit seinen differenzierten und systematisierenden Betrachtungen eröffnet das Buch im Gesamten wertvolle Anknüpfungspunkte für eine koordinierte Weiterentwicklung der theoretischen Grundlagen der Sozialen Arbeit.

Fachdidaktik Soziale Arbeit. Fachwissenschaftliche und lehrpraktische Zugänge. Hrsg. Stefanie Debiel und andere. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2020, 295 S., EUR 35,- *DZI-E-2436*

Mit dem Ziel, Lehrenden der Sozialen Arbeit einen Überblick über die Möglichkeiten der Fachdidaktik zu vermitteln, befasst sich dieser 20. Band der Reihe „Theorie, Forschung und Praxis Sozialer Arbeit“ mit theoretischen und praktischen Aspekten der fachspezifischen Hochschullehre. Ausgehend von einigen vorbereitenden Überlegungen zu einer grundsätzlichen Fachdidaktik der

Sozialen Arbeit, wird zunächst das Thema der Diversität als didaktische und inhaltliche Herausforderung der Sozialen Arbeit diskutiert. Die im Weiteren folgenden Einzelbeiträge bieten systematisierende Reflexionen zum fachwissenschaftlichen Diskurs sowie konkrete, am Beispiel einer Vorlesung und von Seminaren erläuterte Lehrkonzepte und methodische Anregungen zur Vermittlung von Theorien Sozialer Arbeit. Dabei geht es vorwiegend um Lehrinhalte wie: Geschichte der Sozialen Arbeit, professionsrelevante Grundbegriffe und Konzepte, theoretische Ansätze von Hans Thiersch, Silvia Staub-Bernasconi oder Lothar Böhnisch. Im letzten Kapitel wird die Bedeutung praxisintegrierender Professionalisierungsprozesse aufgegriffen. Hier finden sich Lehrkonzepte für Begleitseminare innerhalb der Praxisphase, wobei neben Impulsen aus der kollegialen Beratung und Supervision auch rekonstruktive, auf das Verstehen der Blickwinkel und Lebenswelten der Adressat*innen fokussierte Perspektiven vorgestellt werden. Zudem enthält dieses Kapitel Beobachtungen zu den Potenzialen des Projektstudiums und Hinweise zu den digitalen Möglichkeiten der Begleitung Studierender, die ihr Praktikum im Ausland absolvieren. Auf diese Weise eröffnet der Band praxiserprobte Anhaltspunkte für die Konzipierung grundständiger und berufsqualifizierender Lehrveranstaltungen im Bachelor-Studium der Sozialen Arbeit.

Kontinuitäten der Fürsorge. Der „Nachrichtendienst des Deutschen Vereins“ 1932-1946. Von Manfred Kappeler. Lambertus-Verlag. Freiburg im Breisgau 2020, 176 S., EUR 19,80 *DZI-E-2440*

Kritiker*innen des Nationalsozialismus wird mitunter entgegnet, sie könnten nicht wissen, wie sie selbst in einem entsprechenden gesellschaftlichen Kontext gehandelt hätten, wobei implizit davon ausgegangen wird, es sei nicht möglich, die damals begangenen Verbrechen an heutigen ethischen Maßstäben zu messen und zu beurteilen. Um sich am Beispiel des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. (DV) mit diesen Annahmen und der damit verbundenen Relativierung persönlicher Verantwortung auseinanderzusetzen, wird in diesem Band anhand einer Analyse von Beiträgen in der DV-Monatszeitung „Nachrichtendienst“ (NDV) der Jahre 1932-1946 aufgezeigt, wie sich der DV und die Wohlfahrtspflege insgesamt zum Nationalsozialismus positionierten beziehungsweise wie im NDV über die „Vorgänge“ berichtet wurde. Anknüpfend an einige Hintergrundinformationen zur Zerstörung der Weimarer Republik werden zunächst die regierungskonforme Berichterstattung des NDV in dem von Massenarbeitslosigkeit geprägten Jahr 1932 und die Zustimmung des NDV zur nationalsozialistischen Machtergreifung im Jahr 1933 in den Blick genommen. In weiteren Kapiteln geht es um die angepasste Haltung des DV gegenüber dem Nationalsozialismus, um die beifälligen Kommentierungen des NDV zur Eugenik und Erbbiologie und um die im NDV dokumentierte Beteiligung der Wohlfahrtspflege

an der Kontrolle, Unterdrückung, Ausgrenzung und Vernichtung durch das nationalsozialistischen Regime. Auch auf die Perspektiven des NDV bezüglich der „Kriegswohlfahrtspflege“ im Zeitraum von 1939 bis 1944 und auf die Wohlfahrtspflege nach dem Ende des NS-Regimes wird eingegangen. Wie aus den DV-Rundbriefen des Jahres 1946 und der in den Jahren 1947 bis 1955 erschienenen Monatsschrift des DV hervorgeht, habe sich die nationalsozialistische Ideologie in der Fürsorge der „Nachkriegszeit“ ohne ersichtliche Aufarbeitung kontinuierlich fortgesetzt. Mit seiner sorgfältigen Recherche bildet das Buch einen institutionsbezogenen Baustein für eine noch ausstehende umfassendere politische Geschichte der Sozialen Arbeit.

Gründerzeiten. Soziale Angebote für Jugendliche in Innsbruck 1970-1990. Von Andrea Sommerauer und Hannes Schlosser. Universitätsverlag Wagner. Innsbruck 2020, 500 S., EUR 29,90 *DZI-E-2441*

Das Buch bildet den letzten Teil eines Großprojekts zur Aufarbeitung und erinnerungskulturellen Vermittlung des Umgangs mit Kindern und Jugendlichen in der öffentlichen Betreuung zwischen 1945 und 1990 in Tirol. Diese Studie befasst sich mit den Veränderungen der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen in Innsbruck. Basierend auf einer Analyse von nur lückenhaft vorhandenen Dokumenten und auf der Grundlage von mehr als 50 Interviews mit fachlichen Akteur*innen, wird die Entstehungsgeschichte, der Verlauf und gesellschaftliche Kontext der vielfältigen Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene der Altersgruppe von 14 bis 21 Jahren dargestellt. Zunächst werden die Lebenssituationen der Jugendlichen in Innsbruck, die Jugendarbeit und die Jugendpolitik in Tirol sowie die Entwicklung des im Jahr 1955 gegründeten „Hauses der Jugend“ in den Blick genommen. Im Folgenden geht es um die Justizreformen im Untersuchungszeitraum, um die politischen und fachlichen Rahmenbedingungen der Jugendwohlfahrt, um die Heimerziehung und um die ambulanten und stationären Alternativen der klassischen Fürsorgeerziehungsheime. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit der Jugendkriminalität und der Bewährungshilfe, mit den städtischen Jugendzentren, mit der Drogenberatung und -therapie sowie mit den lokalen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe für junge Menschen. Auch Beschäftigungsprojekte für arbeitslose Jugendliche, Projekte für gewaltbetroffene Mädchen und Frauen und die damaligen relevanten Dachverbände und Arbeitskreise werden vorgestellt. Die Darstellung schließt mit einem Resümee zu einigen Spannungsfeldern wie beispielsweise: die Gesellschaftspolitik, die Soziale Arbeit, die Angebote für junge Klient*innen oder die öffentlichen und privaten Trägerschaften beziehungsweise Organisationen. Mit seinen detaillierten und übersichtlich strukturierten Informationen bietet das Buch gehaltvolle und komplexe Einblicke in die neuere Geschichte der Jugendarbeit in Innsbruck.

In Trouble. Ein Tag im Leben von Sozialarbeiter*innen aus 44 Praxisfeldern. Hrsg. Jan v. Wirth und Birgit Wartenpfehl. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2021, 438 S., EUR 29,95 *DZI-E-2443*

Mit dem Ziel, Lernprozesse in Lehrveranstaltungen der Sozialen Arbeit durch Einblicke in subjektive Innenperspektiven auf die vielfältigen Tätigkeitsbereiche der Profession zu bereichern, werden in diesem Sammelband 44 Handlungsfelder von Fachkräften aus Österreich und Deutschland porträtiert. Die Autor*innen beschreiben jeweils ihren Arbeitstag mit den üblichen Aufgaben, Herausforderungen, Befindlichkeiten und Gefühlen. Auch wird auf die nötigen Ressourcen und die im wechselseitigen Miteinander von Kolleg*innen und Adressat*innen entstehenden Gelegenheiten, Chancen sowie humorigen Situationen verwiesen. Im Fokus steht die Arbeit im Kontext von neun funktionalen Teilsystemen: Familie, Erziehung, Wirtschaft, Recht, Krankenversorgung, Religion, Medien, Polizei/Militär und Wissenschaft. Dabei geht es zum Beispiel um die Soziale Arbeit in der Kindertagesstätte, der Grundschule, der Psychiatrie oder einer Beratungsstelle zur Prävention von islamistischer Radikalisierung. Auch querliegende Handlungsorientierungen wie beispielsweise die Arbeit im Frauenhaus, in der Eingliederungshilfe, oder der Geflüchtetenhilfe werden beleuchtet. Besondere Berücksichtigung finden theoretische und methodische Aspekte der Sozialen Arbeit sowie die berufliche Haltung. Die in lebendiger Weise geschriebenen anonymisierten Erfahrungsberichte vermitteln authentische Eindrücke und laden ein zu einer vertiefenden Auseinandersetzung mit den dargestellten Dimensionen der Praxis.

Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Hrsg. Nikolaus Meyer und Andrea Siewert. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2021, 213 S., EUR 22,- *DZI-E-2437*

Einhergehend mit fortschreitenden gesellschaftlichen Entwicklungen hat sich in den letzten 30 Jahren die Komplexität der Tätigkeitsbereiche der Sozialen Arbeit stark erhöht, so dass diese umfangreicher und differenzierter aber mithin auch unübersichtlicher geworden sind. Um der interessierten Öffentlichkeit, Studierenden, Studieninteressierten aber auch Forscher*innen eine alltagsnahe Orientierung über das breite Spektrum der Interventionsformen zu bieten, stellen in diesem Buch 31 Praktiker*innen ihre Arbeitsgebiete vor. Zunächst wird unter Rückgriff auf das Konzept der „sozialen Welt“ nach Anselm Strauss der Frage nachgegangen, ob und wie sich die Soziale Arbeit mit Hilfe von Handlungsfeldern systematisieren lässt. Auf dieser Grundlage folgen berufliche Selbstbeschreibungen mit Bezug auf die Studienmotivationen, berufsbiografischen Wege, Alltagssituationen, Tagesabläufe, institutionellen Gegebenheiten und besonderen Ereignisse in den Einrichtungen. Beispielsweise geht es hierbei um Tätigkeiten in der Kindertageseinrichtung, der Schulsozialarbeit, der Offenen Kinder- und Jugendsozialarbeit, dem Allgemeinen Sozialen Dienst

im Jugendamt oder der Inobhutnahmestelle. Porträtiert wird zudem die Arbeit in einem Autonomen Frauenhaus, in der Wohnungslosenhilfe, der Suchthilfe, der Geflüchtetenhilfe, dem sozialpsychiatrischen Dienst und in Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Darüber hinaus werden Arbeitsfelder wie die Straffälligenhilfe, die Opferhilfe, der Gewaltschutz, der Ambulante Hospizdienst, die Siedlungsassistenz und das Quartiersmanagement skizziert. Auch Arbeitskontexte wie Gewerkschaften, die verbandliche Interessenvertretung und die Weiterbildung für die internationale Soziale Arbeit finden Berücksichtigung. So vermittelt das Lesebuch mit seinen individuellen Erfahrungsberichten authentische und praxisbezogene Einblicke in die heterogene Vielfalt der Sozialen Arbeit. Die Texte bieten gute und authentische Einblicke in die verschiedenen Berufsfelder der Sozialen Arbeit. Nicht nur für Studierende lesenswert!

Jugend im Internat. Fremd-, Mit- und Selbstbestimmung im Spannungsverhältnis von Jugend- und Organisationsleben. Von Katrin Peyerl. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2021, 354 S., EUR 39,95 *DZI-E-2444*
Obwohl in Deutschland zirka 260 Internate existieren, gibt es im deutschsprachigen Raum nur wenige wissenschaftliche Arbeiten zu diesem Lebensort. Die Publikation widmet sich anhand einer vergleichenden Betrachtung von neun Internaten dem Aufwachsen in Internaten. Besonderes Interesse gilt den zentralen Regeln und Kontrollmechanismen sowie den Entscheidungsspielräumen der Internatsschüler*innen. Mit Blick auf die Anforderungen an junge Menschen und auf die Bedeutung pädagogischer Organisationen und Peers wird zunächst die Jugend als Lebensphase beleuchtet. Daran anknüpfend folgen insbesondere organisationale Merkmale von Internaten, Anmerkungen zu deren Eigenschaften als „totale Organisationen“ und eine durch machttheoretische Reflexionen ergänzte Untersuchung der Manifestationen von Fremd- Mit- und Selbstbestimmung in den Internatsstrukturen. Im Weiteren wird die eigene Studie der Autorin präsentiert. Diese basiert auf mittels der dokumentarischen Methode ausgewerteten Gruppendiskussionen mit Jugendlichen in neun Internaten, entlang derer die Erfahrungsräume der Internatsbewohner*innen rekonstruiert werden. Im Ergebnis entstehen neun internatsbezogene Diskursbeschreibungen, die zeigen, welche Möglichkeiten der Mit- und Selbstbestimmung sowie der Fremdbestimmung die Jugendlichen erleben und wahrnehmen. Mit einer abstrahierenden Klassifizierung in drei „Jugend-Typen“ schließt die Darstellung mit Impulsen für die zukünftige Internatsforschung.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Stephanie Pigorsch
Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: pigorsch@dzi.de, Julia Brielmaier, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof. Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Annette Berg (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Stephan Dettmers (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlimper (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/83 90 01-85, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 71 pro Jahr; Studierendenabonnement EUR 56; E-Abonnement EUR 40; E-Abonnement für Studierende EUR 30; Einzelheft EUR 7,50; Doppelheft EUR 11,80 (inkl. 7% USt. und Versandkosten)

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Alle Beiträge sind peer-reviewed.
Manuskripthinweise unter: <https://www.dzi.de/soziale-literatur/soziale-arbeit/manuskript-hinweise/>.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606